

II. GRUNDSÄTZLICHE FESTSTELLUNGEN

Stellungnahme zur Lagebeurteilung der gesetzlichen Vertreter

Aus dem von der Geschäftsführung der Gesellschaft aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht heben wir folgende Angaben hervor, die unseres Erachtens für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind, und nehmen hierzu im Folgenden Stellung:

Ausgewählte Kennzahlen entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr gemäß nachstehender Tabelle:

	2013	2012	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Umsatzerlöse	123.016	121.250	1.766	1,5
davon Erlöse aus Krankenhausleistungen	(120.042)	(118.433)	(1.609)	1,4
Operatives Ergebnis	1.776	3.421	-1.645	-48,1
Ergebnis vor Steuern	1.592	3.299	-1.707	-51,7
Jahresergebnis	1.696	3.235	-1.539	-47,6
Operativer Cashflow	4.334	5.559	-1.225	-22,0
Eigenkapitalrentabilität (in %)	3,3	6,5		-3,2
Eigenkapitalquote (in %)	33,1	31,7		1,4
Umsatzrentabilität (in %)	1,4	2,7		-1,3
Materialaufwandsquote (in %)	29,0	30,0		-1,0
Personalaufwandsquote (in %)	66,1	62,5		3,6

Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf

Die KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH verzeichnet auch im Geschäftsjahr 2013 eine positive wirtschaftliche Entwicklung entgegen dem Trend der wirtschaftlichen Situation von kommunalen Krankenhäusern. Die Gesellschaft präsentiert sich mit einem breiten Spektrum an Fachkliniken im somatischen und psychiatrischen Bereich als Krankenhaus der Schwerpunktversorgung.

Die Geschäftsführung stellt die Entwicklung der erbrachten Leistungen und der Umsatzerlöse differenziert nach den einzelnen klinischen Bereichen in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage und zum Geschäftsverlauf.

Erneut konnte das Klinikum im Rahmen der Budget- und Entgeltvereinbarung deutliche Leistungssteigerungen verhandeln. Die vereinbarten Bewertungsrelationen (32.764) wurden aufgrund von Rechnungs Korrekturen im Ist geringfügig unterschritten. Insgesamt wurde mit 32.457 Bewer-

tungsrelationen im Ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr (+53) erreicht. Daneben wirkte sich die Erhöhung der Fallschwere von 1,087 auf 1,111 positiv auf die Erlöse aus Krankenhausleistungen aus. Neben dem leistungsbedingten Anstieg der DRG-Erlöse wird die Umsatzentwicklung auch durch den Anstieg des Landesbasisfallwertes zum Vorjahr (+2 %) auf EUR 3.013,00 beeinflusst.

Die DRG-Fälle reduzierten sich von 29.817 im Vorjahr um 598 (2,0 %) auf 29.219 im Jahr 2013, was in Bezug auf den leicht gestiegenen Case-Mix auch die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Fallschwere (CMI) begründet.

Insgesamt erwirtschaftete die Gesellschaft im Berichtszeitraum Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 123.016, die um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr anstiegen. Leistungssteigerungen verzeichnen insbesondere die Kliniken in den Fachbereichen Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Innere Medizin und Schmerztherapie. Die Entwicklung im Bereich der BPfIV verlief wie im Vorjahr sehr stabil. Die Auslastung im vollstationären Bereich betrug unverändert 98 %. Die um 289 gegenüber dem Vorjahr geringer abgerechneten Belegungstage konnten durch höhere Pflegesätze kompensiert werden.

Die zunehmende Tendenz der Verlagerung von bisher stationär abrechenbaren Leistungen in den ambulanten Bereich wirkt sich auch im Klinikum negativ auf die Erlöse aus. Die Geschäftsführung beabsichtigt, dem Trend durch entsprechende Angebote im Tochterunternehmen MVZ Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH (MVZKMD) hinsichtlich der Behandlung krebskranker Patienten entgegenzuwirken.

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2013 ein Jahresergebnis in Höhe von TEUR 1.696 (2012: TEUR 3.235).

Die Gesellschaft übertraf das in der Planungsrechnung für das Jahr 2013 prognostizierte Jahresergebnis um TEUR 353. Obwohl die gesamten betrieblichen Erträge im Ist unter den Erwartungen blieben, konnte das geplante Ergebnis durch überproportionale Einsparungen in den betrieblichen Aufwendungen gegenüber der ursprünglichen Planung überschritten werden.

Wesentlicher Kostentreiber im Geschäftsjahr 2013 waren die Personalaufwendungen (+7,4 %), die insbesondere durch Tarifsteigerungen in allen Dienstarten verursacht wurden. Daneben wirkte sich der Anstieg der durchschnittlich beschäftigten VK (+10) aufwandsseitig aus. Die Personalaufwandsquote beträgt 66,1 % (2012: 62,5 %). Die Gesellschaft beschäftigte 1.336 VK im Jahresdurchschnitt.

Im Vergleich zum Vorjahr sanken die Materialaufwendungen um TEUR 709 auf TEUR 35.672 (-1,9 %). Die Veränderung entfällt im Wesentlichen auf den medizinischen Bedarf bei den Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (./. TEUR 682) im Zusammenhang mit rückläufigen Umsätzen der Apothekenlieferungen an Dritte. Kostensteigernd wirkten gegenläufige höhere Energiekosten. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Diese Entwicklung entfällt im Wesentlichen auf die Aufwendungen für Honorarärzte (./. TEUR 195). Die in der Planungsrechnung prognostizierten Materialaufwendungen (TEUR 39.678) wurden um 4,5 % unterschritten.

Die übrigen Sachaufwendungen verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.141 auf TEUR 12.209. Diese Entwicklung ist insbesondere durch den Rückgang der periodenfremden Aufwendungen (./. TEUR 1.740) und der Instandhaltungsaufwendungen (./. TEUR 666) zurückzuführen. Der Rückgang der periodenfremden Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus einer Ausweiskorrektur von periodenfremden Geschäftsvorfällen, die ab dem Geschäftsjahr 2013 unter den Umsatzerlösen ausgewiesen werden. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen blieben mit 2,7 % im Ist unter dem Planansatz.

Hinsichtlich der Vermögens- und Finanzlage hebt die Geschäftsführung die gesunden Finanzierungsstrukturen und die Sicherstellung der Kapitalbedarfsdeckung und Liquidität im gesamten Berichtsjahr hervor.

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Höhe von TEUR 4.683 durchgeführt. Wesentliche Investitionen betrafen dabei Einrichtungen und Ausstattungen (TEUR 2.083), insbesondere Ersatzinvestitionen im Bereich Medizintechnik. Darüber hinaus wurde planmäßig mit den Investitionsmaßnahmen „Ersatzbau Haus D“ (Onkologie) und dem Erweiterungsbau in der Psychiatrie (Haus C) begonnen. Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau betragen TEUR 2.038. Das Investitionsvolumen für die Investitionsmaßnahme „Ersatzbau Haus D“ beträgt rd. EUR 13 Mio., davon sollen EUR 2,5 Mio. durch Fördermittel nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht finanziert werden. Der Erweiterungsbau der Psychiatrie mit einem Investitionsvolumen von rd. EUR 18 Mio. wird in voller Höhe durch Fördermittel finanziert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 85.040 (2012: TEUR 83.344). Die Eigenkapitalquote beträgt 33,1 % unter Abzug des Ausgleichspostens für Eigenmittelförderung vom Eigenkapital.

Der erwirtschaftete operative Cashflow des Geschäftsjahres 2013 beträgt EUR 4,3 Mio.

Zur Investitionsfinanzierung wurden in Vorjahren Darlehen aufgenommen. Diese valutieren zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 3.798. Zur Sicherung der Finanzierung des Klinikums steht ein Kontokorrentrahmen in Höhe von EUR 7,7 Mio. zur Verfügung, der im Geschäftsjahr 2013 nicht in Anspruch genommen werden musste. Die Liquidität war im Jahr 2013 jederzeit sichergestellt.

Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Chancen werden insbesondere aufgrund der gesetzlichen Regelungen zur nachhaltigen Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FinG), dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz (GKV-VStG) und dem Psychiatrie-Entgeltgesetz (Psych-EntgG) gesehen.

Die Einführung des neuen Entgeltsystems für die Psychiatrie und die Anwendung des Orientierungswertes wird als Chance für die Sicherung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Klinikums gesehen, obwohl die zusätzlichen Aufwendungen zur Einführung der neuen psychiatrischen Entgelte durch die Kostenträger nicht refinanziert werden.

Wachstumspotenziale sollen in den klinischen Leistungsbereichen generiert werden. Die Geschäftsführung geht von einer Steigerung der Leistungen und Erlöse in den somatischen Kliniken aus. Maßnahmen dazu bilden Untersuchungen der Prozessabläufe in ausgewählten Leistungsbereichen gemeinsam mit einem Beratungsunternehmen. Die Geschäftsführung erwartet aus der Prozessanalyse Ergebnisse zur Hebung weiterer Potenziale mit positiven Effekten auf das wirtschaftliche Ergebnis.

Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen wird aufgrund der demografischen Entwicklung weiter steigen. Die Vervollkommnung sektorenübergreifender Behandlungskonzepte wird als eine Schwerpunktaufgabe gesehen.

Die Gesellschaft wird mit der Umsetzung der Investitionsvorhaben („Haus C“ und „Haus D“) die Grundlage für eine Ausweitung des Leistungsspektrums und -umfangs in der Psychiatrie und Somatik schaffen. Im Rahmen des Ersatzbaus „Haus D“ strebt die Gesellschaft die Weiterentwicklung der onkologischen Strukturen an. Gegenwärtig sind bereits mehrere zertifizierte Organzentren im Klinikum etabliert, deren weiterer Ausbau vorgesehen ist.

Risiken wurden durch die Gesellschaft identifiziert und bewertet sowie Gegensteuerungsmaßnahmen benannt und umgesetzt.

Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Regelungen im Bereich des Gesundheitswesens werden für die Folgejahre die bedeutenden Einzelrisiken beschrieben. Die Entwicklung zeigt, dass sich die Gesellschaft gut auf die Herausforderungen des Psych-Entgeltgesetzes und die damit verbundenen Regelungen des Krankenhausentgeltgesetzes vorbereitet hat. Der Anstieg des Landesbasisfallwertes in Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 wird nach Einschätzung der Geschäftsführung die Personal- und Sachkostensteigerungen der Gesellschaft nicht vollständig refinanzieren können.

Risiken in Bezug auf das prognostizierte Ergebnis identifiziert die Geschäftsführung in Form von Personalkostensteigerungen durch Tarifvereinbarungen mit ver.di bzw. dem Marburger Bund. Die erwarteten Personalkostensteigerungen für die nächsten beiden Geschäftsjahre belaufen sich auf jahresdurchschnittlich 2,2 %.

Die nicht ausreichende Gewährung von Investitionsmitteln des Landes Sachsen-Anhalt wird als Risiko hinsichtlich des Erhaltes der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Gesellschaft gesehen. Die derzeitige Höhe der gewährten Einzel- und Fördermittel reicht zum notwendigen Ersatz von bereits abgeschriebenen Anlagegegenständen nicht aus. Das Investitionsvolumen unterliegt deshalb stetig Kürzungen aufgrund des Fehlens der erforderlichen Mittel. Eigenmittelfinanzierte Investitionen belasten zudem das Jahresergebnis der Gesellschaft negativ.

Das Klinikum identifiziert Risiken hinsichtlich der Finanzierung der Tagesklinik für Onkologie. Leistungen der Tagesklinik für die Behandlung onkologischer Patienten wurden bereits im Geschäftsjahr 2013 nicht in vollem Umfang durch die Kostenträger vergütet. Die Geschäftsführung begegnet dieser Entwicklung mit dem Angebot onkologischer Leistungen durch die MVZ Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH.

Die Gesellschaft geht in der Wirtschaftsplanung für das folgende Geschäftsjahr 2014 von einem Jahresergebnis in Höhe von EUR 1,2 Mio. aus.

- Die Erlösplanung für das Geschäftsjahr 2014 berücksichtigt einen Leistungsanstieg auf Basis der Ist-Daten des Geschäftsjahres 2013. Entsprechende Aufwandssteigerungen aufgrund der vorgenannten Risiken wirken dem entgegen. Zur Erreichung der prognostizierten Ziele wird weiterhin ein konsequentes Prozess- und Kostenmanagement erforderlich sein.

Die Geschäftsführung schätzt ein, dass die Finanzierung der Gesellschaft aufgrund der eigenen Finanzkraft sichergestellt ist.

Die Beurteilung der Chancen und Risiken schließt damit ab, dass nach Einschätzung der Geschäftsführung bestandsgefährdende Risiken nicht bestehen.

Zusammenfassende Beurteilung

Wir als Abschlussprüfer der Gesellschaft halten die Darstellung und Beurteilung der Lage sowie der künftigen Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken im Jahresabschluss und im Lagebericht durch die Geschäftsführung für zutreffend.

Die Geschäftsführung hat im Lagebericht Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung sowie die geplanten Ziele beschrieben. Die Umsetzung bedingt die Einhaltung der geplanten Maßnahmen sowie des vorgesehenen Leistungsportfolios bei gleichzeitiger Nutzung der Kostenvorteile durch ein gezieltes Kosten- und Prozessmanagement.